

Brüssel, 10 Mai 2017

Dumping fordert bisher größtes Opfer

EU ProSun: SolarWorld-Insolvenz schwerer Schlag für europäische Solarindustrie

Die heute angekündigte Insolvenz von Europas größtem Solarhersteller SolarWorld beklagt die Industrie-Vereinigung EU ProSun als schweren Schlag für die deutsche und europäische Solarindustrie. EU ProSun vertritt 30 Hersteller und hunderte Installateure von Solarzellen und Modulen in Europa und setzt sich für den Ausbau der Produktion dieser Schlüsseltechnologie in der EU ein.

Milan Nitzschke, Präsident von EU ProSun: „Seit nunmehr 5 Jahren beklagen wir in der EU massives Dumping chinesischer Solarhersteller. Über 100 Insolvenzen und Werksschließungen mussten wir in der europäischen Solarindustrie seitdem verzeichnen. Auch die 2013 eingeführten Antidumpingmaßnahmen wurden lange Zeit nur halbherzig kontrolliert, so dass kontinuierlich weiterer Schaden für die heimische Industrie entstanden ist. Ursache sind massive Überkapazitäten in China und staatlich finanziertes Preisdumping. Chinesische Staatsbanken haben inzwischen einen dreistelligen Milliardenbetrag in eine Produktionskapazität gesteckt, mit der das Land alleine den weltweiten Bedarf 1,3mal decken kann. In einer Marktwirtschaft wäre das irrational, im kurzfristigen Interesse Chinas, Dominanz über eine der wichtigsten Schlüsselindustrien zu gewinnen aber offensichtlich erfolgreich. Seit Mitte letzten Jahres hat die chinesische Regierung den Druck nochmals erhöht, als sie die Nachfrage nach Solarprodukten im eigenen Land drosselte. Damit wurde die chinesische Überproduktion erneut in Massen zu Dumpingpreisen in die internationalen Märkte gelenkt. Dies hat weltweit zu Verlusten und dem Abbau Zehntausender Arbeitsplätze geführt.“

Dabei sei die deutsche und europäische Industrie technologisch weiter führend. Höhere Lohnkosten würden hierzulande durch einen deutlich höheren Automatisierungsgrad, Industrie 4.0 und damit durch eine am Ende höhere Qualität kompensiert. „Mit Preisen unter Herstellkosten, finanziert durch milliardenschwere Staatsbankkredite kann aber niemand in einer Marktwirtschaft konkurrieren. Das spüren leider immer mehr Branchen“, so Nitzschke. „Im Grundsatz wirkt Dumping wie Doping. Nur dass Doping dem sportlichen Wettbewerb schadet, Dumping aber der Volkswirtschaft massiven Schaden verursacht, Arbeitsplätze kostet und am Ende denen, die das Dumping betreiben, Monopolstrukturen ermöglicht.“

EU ProSun setzt sich weiter für faire Rahmenbedingungen auf dem europäischen Solarmarkt ein und dafür, dass das technische Know-How Deutschlands und Europas erhalten bleibt. Benjamin Trinkerl, Geschäftsführer des deutschen Solarherstellers Heckert Solar: „Wir dürfen nicht zulassen, dass China die Solartechnologie monopolisiert. Unfairen Wettbewerb zu beseitigen, bleibt weiter das Ziel von Europas Solarindustrie.“

Mehr Informationen: www.prosun.org

E-Mail: info@prosun.org